



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Plan oder Wunder? Die Wirtschaftsgeschichte Deutschlands  
der 50er und 60er Jahre*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



## II.H.40

Das 20. Jahrhundert

# Plan oder Wunder? – Die Wirtschaftsgeschichte Deutschlands der 50er und 60er Jahre

Dr. Julia Kulbarsch-Wilke



© RAABE 2020

© dpa – Fotoreport

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs zeichnete sich schnell ab, dass die Siegermächte keine einheitliche Lösung für den Umgang mit Deutschland finden würden. Es entstanden in der Folge im Jahr 1949 zwei deutsche Staaten, die bis zu ihrer Einheit 1989 zwei völlig unterschiedliche gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Entwicklungen durchmachten. Der Beitrag befasst sich vor allem mit den verschiedenen wirtschaftspolitischen Umständen bis 1970 und stellt die Systeme in einen Vergleich zueinander.

---

### KOMPETENZPROFIL

<b>Klassenstufe:</b>	Sek. II
<b>Dauer:</b>	6 Unterrichtsstunden + 1 Stunde Lernerfolgskontrolle
<b>Kompetenzen:</b>	Bild- und Textquellen analysieren; verschiedene Wirtschaftssysteme kennenlernen und beurteilen; Politik der Blockintegration von BRD und DDR erarbeiten; Werbespots vergleichen
<b>Thematische Bereiche:</b>	Deutschland nach 1945, Wirtschaftswunder, Planwirtschaft

---

## Fachliche Hinweise

Die wirtschaftliche Entwicklung Westdeutschlands der 1950er und 1960er Jahre

Wohlbekannt sind sie, die Bilder von gut genährten Frauen und Männern neben vollen Lebensmittelregalen der 1950er Jahre in Westdeutschland. Sie sind Ausdruck des sogenannten „Wirtschaftswunders“, mit dem die Wirtschaft der BRD in den 1950er Jahren gerne charakterisiert wird. Tatsächlich erholte sich das Land nach dem Kriegsende und der Teilung in zwei Staaten erstaunlich gut und blühte wirtschaftlich relativ schnell wieder auf. Innerhalb weniger Jahre stieg das Bruttoinlandsprodukt rapide (von 79 Milliarden auf 300 Milliarden zwischen 1950 und 1960) an, die Arbeitslosenzahlen gingen gegen null und ein Großteil der Bevölkerung konnte sich steigenden Wohlstandes erfreuen.

Die soziale Marktwirtschaft

Als Architekt des „Wirtschaftswunders“ gilt Wirtschaftsminister Ludwig Erhard. Er führte in der BRD das von Alfred Müller-Armack erdachte System der „sozialen Marktwirtschaft“ ein, was die Weichen für den wirtschaftlichen Aufschwung stellte. In Abgrenzung zur „freien Marktwirtschaft“, welche in der Theorie völlig unabhängig von staatlichen Vorgaben agiert, setzt die soziale Marktwirtschaft auf eine teilweise Regulierung durch den Staat, was vor allem für eine soziale Absicherung der Bürger sorgen soll. Die soziale Marktwirtschaft, die Marshallplanhilfen aus den USA und die Währungsreform 1948 waren neben der gestiegenen Exportrate durch den Korea-Krieg (1950–1953) wichtige Faktoren für den schnellen wirtschaftlichen Aufstieg Westdeutschlands. Das „Wirtschaftswunder“ war jedoch kein Alleinstellungsmerkmal der BRD – fast alle westeuropäischen Staaten erlebten in dieser Zeit einen starken wirtschaftlichen Anstieg – in Deutschland verlief er lediglich besonders dynamisch.

Politik der Westbindung

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung einher ging die von Konrad Adenauer betriebene Politik der Westbindung. Vor allem die freundschaftlichen Beziehungen zu den Besatzungsmächten Frankreich, den USA und Großbritannien sollten für die BRD weitere wirtschaftliche und politische Stabilität bringen. So wurden in den 1950er Jahren diverse Abkommen unterzeichnet, die Westdeutschland vollumfänglich als respektiertes Mitglied der westlichen Gemeinschaft integrierten. Die junge Bundesrepublik war 1951 Gründungsmitglied der „Montanunion“ (der ersten europäischen Wirtschaftsgemeinschaft) und trat im gleichen Jahr dem Europarat bei. Mit den Pariser Verträgen wurde die BRD 1955 Mitglied der Westeuropäischen Union und der NATO, zwei Jahre später wurden die Verträge zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) sowie zur Gründung der Europäischen Atomgemeinschaft (EURATOM) unterzeichnet.

Was für die politische und wirtschaftliche Anbindung an den Westen positiv war, wirkte sich jedoch negativ auf die Beziehungen zur DDR und eine schnelle Einheit beider deutschen Staaten aus. Während sich Westdeutschland den USA annäherte, fanden in der DDR ähnliche Prozesse statt – mit dem Unterschied, dass sich die ostdeutsche Regierung der Sowjetunion und ihrem Wirtschaftssystem anschloss.

Die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands der 1950er und 1960er Jahre

Ähnlich wie die Nachbarin BRD, die früh in westliche Bündnisse integriert wurde, schloss sich auch die ostdeutsche Regierung bald nach Gründung der DDR dem osteuropäischen Block unter Führung der Sowjetunion an. Mit dem „Görlitzer Abkommen“ aus dem Jahr 1950 einigte sich die DDR mit Polen um die schon lange strittige Frage nach der Oder-Neiße-Grenze, ein erster wichtiger Schritt in Richtung Ost-Integration. 1955 konstituierte sich der „Warschauer Pakt“, ein der NATO ähnliches Militärbündnis, unter anderem mit der DDR als Gründungsmitglied. Schon fünf Jahre zuvor war die DDR dem 1949 gegründeten „Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe“ (RGW) beigetreten – einem Wirtschaftsbündnis der osteuropäischen Staaten. Ab diesem Zeitpunkt verlagerten sich die Handelsbeziehungen der DDR zu 70 % gen Osten, der Handel mit westlichen Staaten wurde nur noch auf das Nötigste beschränkt.

Schon bald nach ihrer Gründung führte die DDR das Wirtschaftssystem der „Sozialistischen Zentralplanwirtschaft“ ein. Im Kern bedeutete dies eine nahezu komplette Verstaatlichung der Wirtschaft, die Produktion wurde nach im Vorfeld über mehrere Jahre festgesetzten Plänen ausgeführt. Großkapital wurde zu „Volkseigentum“, Monopolorganisationen, Großkonzerne und ähnliche Einrichtungen verboten und auch privater Großgrundbesitz (über 100 Hektar) aufgelöst und aufgeteilt. Früh (1945 und 1948) gründeten sich die staatlich bzw. genossenschaftlich organisierten Einzelhandelsketten HO und Konsum, in deren Filialen die Bevölkerung mit Waren des täglichen Bedarfs versorgt wurde. Doch schon bald zeigte sich, dass die Planwirtschaft an ihre Grenzen stieß. Da ihr zugrunde lag, alle benötigten Güter der Gesellschaft über mehrere Jahre im Voraus zu planen und dabei sämtliche wirtschaftlichen Verflechtungen zu berücksichtigen, war die Planwirtschaft ein fehleranfälliges System. Denn eine Volkswirtschaft dieser Größenordnung lässt sich nicht komplett durchplanen. Hinzu kommt, dass schon kleinere Lieferengpässe, Fehlkalkulationen oder andere störende Einflüsse genühten, um die ausreichende Versorgung mit bestimmten Gütern lahmzulegen. Oftmals lange Schlangen vor Geschäften waren Alltag und Spötteleien brachten die Problematik zum Ausdruck („Es gibt alles, nur nicht immer, nicht überall und schon gar nicht, wenn es gerade gebraucht wird“). Reformversuche der 1960er und 70er Jahre sorgten nur kurzfristig für Besserung – das Festhalten an der Planwirtschaft sorgte jedoch dafür, dass sich das wirtschaftliche Niveau der DDR stets deutlich unter dem der BRD bewegte. Auch die positiven Aspekte der DDR-Wirtschaft, wie etwa der soziale Wohnungsbau, die Sicherung von Arbeitsplätzen, die umfangreiche Kinderbetreuung und kostenlose Kultur- und Bildungseinrichtungen, konnten nicht verhindern, dass die DDR 1989 vor allem am Unmut ihrer Bevölkerung und der maroden Wirtschaft zusammenbrach.

Sozialistische  
Zentralplanwirtschaft

Die Planwirtschaft  
stößt an ihre  
Grenzen

## Bibliografische Angaben

- ▶ **Hertle, Hans-Hermann; Saure, H.-W.: (Hrsg.):** *Ausgelacht. DDR-Witze aus den Geheimakten des BND. Ch. Links Verlag. Berlin<sup>2</sup> 2015.*  
Ausführliche Sammlung mit vom BND gesammelten DDR-Witzen.
- ▶ **Lindlar, Ludgar:** *Das missverständene Wirtschaftswunder. Westdeutschland und die westeuropäische Nachkriegsprosperität. Mohr Siebeck. Tübingen 1997.*  
Dissertation zum wirtschaftlichen Aufschwung Westdeutschlands in den 50er Jahren. Enthält zahlreiche Tabellen und statistische Auswertungen.
- ▶ **Wolfrum, Edgar:** *Die 50er Jahre. Kalter Krieg und Wirtschaftswunder. WBG. Darmstadt 2006.*  
Enthält Erläuterungen und zahlreiche Fotos aus der Zeit der 50er Jahre.
- ▶ <https://www.konrad-adenauer.de/politikfelder/aussenpolitik/westintegration>  
Informativer Artikel zur Politik der Westbindung Konrad Adenauers.
- ▶ <https://www.adenauercampus.de/ddrtutorium/wirtschaft/fuenfjahresplan>  
Seite der Konrad-Adenauer-Stiftung zur Funktion und zum Scheitern der Planwirtschaft. Mit weiterführenden Links.
- ▶ <https://www.mdr.de/zeitreise/stoeborn/damals/artikel75438.html>  
Ausführliches Dossier des Mitteldeutschen Rundfunks zur DDR-Wirtschaft. Enthält weiterführende Links, Videos und Bilder.

## Didaktisch-methodisches Konzept

Einordnung in den Lehrplan	Der Lehrplan des Landes Baden-Württemberg sieht in der Oberstufe unter anderem vor, die wirtschaftliche Entwicklung Europas am Beispiel der beiden deutschen Staaten bis ins Jahr 1970 zu analysieren und zu vergleichen. Dies bezieht beispielsweise die Themen „Soziale Marktwirtschaft“, „Planwirtschaft“ oder „Konsumgesellschaft“ mit ein. Zudem sind die Teilung Deutschlands im Rahmen des Ost-West-Konfliktes und die gesellschaftspolitischen Entwicklungen von Bundesrepublik und DDR in Baden-Württemberg abiturrelevant sowie mit veränderter Schwerpunktsetzung ebenfalls Bestandteil des Zentralabiturs 2021 in Bayern.
Aufbau der Reihe	Der Beitrag setzt sich aus drei Doppelstunden zusammen. In der ersten Doppelstunde befassen sich die Lernenden mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland, indem sie das sogenannte „Wirtschaftswunder“ der 1950er Jahre beleuchten, in Grundzügen das System der sozialen Marktwirtschaft kennenlernen und sich mit der Politik der Westbindung Adenauers befassen. Die zweite Doppelstunde widmet sich dann den entsprechenden Entwicklungen innerhalb der DDR. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten zunächst die in der Verfassung festgelegten wirtschaftlichen Grundzüge der DDR, lernen das Prinzip der Planwirtschaft näher kennen und gehen auf die wirtschaftliche und politische Bindung an den Ostblock ein. In der dritten Doppelstunde befassen sich die Lernenden schließlich mit den Themen Werbung und Konsum in Ost und West. Hierzu schauen sie Werbespots, befassen sich mit technischen Konsumgütern der deutschen Haushalte und lernen die DDR in Witzen kennen. Optional können die gewonnenen Erkenntnisse auf Plakaten festgehalten und mit der heutigen Konsum-Situation verglichen werden.  Benötigtes Hintergrundwissen der Schülerinnen und Schüler sind die Themen Besatzungszeit nach 1945, der Marshallplan, die Währungsreform in Ost und West 1948 und die doppelte Staatsgründung von 1949 – kurz: die deutsch-deutsche Politik zwischen 1945 und 1949 sowie ergänzend dazu der Einfluss der Siegermächte auf diese Ereignisse.
Hinweise zur Differenzierung und Minimalplan	Die Interpretation des Wirtschaftswunderliedes aus dem Film „Wir Wunderkinder“ (M 1) eignet sich als Zusatzaufgabe für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler und kann bei Zeitknappheit auch ganz entfallen. Ähnliches gilt für das Erstellen des Organigramms zur Planwirtschaft (M 8) – diese Aufgabe lässt sich bei Zeitmangel oder leistungsschwachen Lerngruppen ersatzlos streichen. Die dritte Doppelstunde wird zur Einzelstunde reduziert, wenn die Lernenden die jeweiligen Zusatzaufgaben nicht bearbeiten und von einer Plakaterstellung abgesehen wird.

## Auf einen Blick

<b>Thema:</b>	<b>Die BRD in den 1950er und 1960er Jahren</b>	<b>Stunde 1 und 2</b>
<b>M 1</b>	<b>Eine neue Zeit beginnt</b> / Anhand von Bildern und einem zeitgenössischen Lied befassen sich die Lernenden mit der wirtschaftlichen Situation der Bundesrepublik während des Wirtschaftswunders.	
<b>M 2</b>	<b>„Wohlstand für alle“</b> / Vertiefend erarbeiten sich die Jugendlichen Voraussetzungen und Umstände, die das Wirtschaftswunder ermöglichten. Sie erkennen zentrale Grundsätze des Erhardschen „Konzepts des „Wohlstands für alle“.	
<b>M 3</b>	<b>Ein „Wunder“?</b> / Anschließend betten die Lernenden die deutsche Wirtschaftslage anhand von Statistiken ein in den europäischen Kontext. Deutlich wird, dass das Wirtschaftswunder keineswegs ein rein deutsches Phänomen war.	
<b>M 4</b>	<b>Freie und soziale Marktwirtschaft</b> / In Partnerarbeit vergleichen die Lernenden das Konzept der sozialen Marktwirtschaft mit demjenigen der freien Marktwirtschaft. Ersichtlich wird, dass die reine freie Marktwirtschaft ein theoretisches Konstrukt ist, das so nie existierte.	
<b>M 5</b>	<b>Bindung an den Westen</b> / Abschließend wird deutlich, dass es vor allem der von Konrad Adenauer betriebenen Westintegration geschuldet war, dass sich die Wirtschaft in der BRD positiv entwickelte.	
<b>Benötigt:</b>	<input type="checkbox"/> ggf. PC mit Internetzugang oder Smartphones	

<b>Thema:</b>	<b>Die DDR in den 1950er und 1960er Jahren</b>	<b>Stunde 3 und 4</b>
<b>M 6</b>	<b>Wirtschaftliche Grundlagen der DDR</b> / Ein Auszug aus der DDR-Verfassung verdeutlicht die Grundzüge der Planwirtschaft. So wird der nachfolgende Vergleich beider Wirtschaftsformen vorbereitet.	
<b>M 7</b>	<b>LPG, VEB, HO – Was verbirgt sich dahinter?</b> / In einem ersten Schritt befassen sich die Lernenden in Kleingruppen mit Landwirtschaftlichen Produktionsgemeinschaften, Volkseigenen Betrieben und Kombinat.	
<b>M 8</b>	<b>Funktionsweise der Planwirtschaft</b> / Vertiefend erarbeitet werden nun anhand eines Organigramms verschiedene Aspekte sozialistischer Planwirtschaft.	
<b>M 9</b>	<b>„Überholen ohne einzuholen“?</b> / Abschließend reflektieren die Jugendlichen Gründe für das Scheitern der Siebenjahrespläne der DDR.	
<b>M 10</b>	<b>Anbindung der DDR an den Ostblock</b> / Die Stunde beschließt ein Text, der die Integration der DDR in den Osten erläutert. Ersichtlich wird, warum sich eine zum Westen so konträre Ausrichtung des Wirtschaftssystems ergab.	
<b>Benötigt:</b>	<input type="checkbox"/> ggf. PC mit Internetzugang oder Smartphones	

**Stunde 5 und 6****Thema:****Werbung und Konsum in beiden deutschen Staaten****M 11**

**Werbung in der BRD** / Die Reihe abschließend, setzen sich die Lernenden mit dem Thema Werbung im Vergleich von Ost und West auseinander.

**M 12**

**Werbung in der DDR** / Die Lernenden untersuchen Werbeplakate und Werbespots. Sie erkennen, dass Werbung ein guter Indikator für den jeweils vorherrschenden Zeitgeist ist.

**M 13**

**Ausstattung der Haushalte in West und Ost** / Wie waren Haushalte diesseits und jenseits der Mauer ausgestattet? Anhand unterschiedlicher Statistiken vergleichen die Jugendlichen den Standard an Konsumgütern in Ost und West.

**M 14**

**Die DDR-Wirtschaft in Witzen** / Aus Hausaufgabe oder Vertiefungsmaterial für Leistungsstärkere bieten sich die hier gesammelten Witze an über die BRD- und DDR-Wirtschaft. Sie stellen ein gutes Stimmungsbarometer für die Befindlichkeit der Bevölkerung dar.

**Benötigt:**

- ggf. PC mit Internetzugang oder Smartphones
  - ggf. Tonkarton oder Tapetenrolle, Scheren, Klebstoff  
(zur Plakaterstellung)
- 

**Stunde 7****Lernerfolgskontrolle****M 15**

**Klausurvorschlag** / Ein Artikel eines Wirtschaftshistorikers lädt abschließend ein, das zuvor erworbene Wissen darzulegen und zum Begriff „Misswirtschaft“ in der DDR begründet Stellung zu nehmen.





# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Plan oder Wunder? Die Wirtschaftsgeschichte Deutschlands  
der 50er und 60er Jahre*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

